

machen; hoffen wir, mit dem Erfolge, daß auch die übrigen deutschen Staaten sich Preußen mit ähnlichen Erlassen anschließen werden.

Die Verleger, die bisher im Verein mit den Herausgebern der betreffenden Schulbücher von ihrer Einnahme den sogenannten Pestalozzi-Kassen Zuwendungen haben zuteil werden lassen, haben dies, wenn sie auf dem rechten Standpunkte waren, gewiß gern gethan, so lange sie dies in dem Bewußtsein thun konnten, daß ein Werk des Verlages um des Werkes willen ihnen dies möglich machte. Sobald aber die Verbreitung, sei es ganz oder teilweise, herbeigeführt wurde durch diese Zuwendungen, fängt die Sache an eine bedenkliche sittliche Seite zu bekommen, die der Verlag nicht weiter unterstützen sollte; geschieht solche Unterstützung dann doch auf Kosten eines weit größeren Gesichtspunktes, wobei die Schule entschieden zu kurz kommt.

Wenn es nun bei solchen Abgaben geblieben wäre, so möchte man noch nicht einmal viel Worte darüber verlieren. Nachdem indessen die Vorstände der Pestalozzi-Kassen gesehen haben, daß sich bei diesen Abgaben ihre Kassen füllten, sind sie nicht dabei stehen geblieben, sondern haben Bücher und Hefte selbst herausgegeben und den Buchhandel nur noch zum Kommissions-Vertrieb herangezogen. Schreiber dieses hatte früher zugleich mit einer anderen Firma die Lieferung der Schulschreibhefte im Bereiche seines Landes. Auf einmal gefiel es dem Landes-

lehrer-Verein andere Richtungslinien einzuführen und, statt sich mit den bisherigen Herstellern darüber in Verbindung zu setzen, die Hefte für eigene Rechnung herstellen zu lassen und gleichzeitig gewissermaßen ein Monopol in der Weise zu schaffen, daß die Hefte mit einer Fabrikmarke versehen und die Lehrer angewiesen wurden, nur solche Hefte zuzulassen. Daneben wird ein Schrift-Alphabet hergestellt, das den Kindern zum teuren Preise von 10 \mathcal{M} (eine Seite 4^o) angeboten wird.

Wenn der Verleger nur noch zum Handlanger der Pestalozzi-Vereine für den Schulbücher-Verlag gebraucht werden sollte — und das würde gekommen sein, wenn der preussische Ministerial-Erlaß nicht dazwischen gekommen wäre — dann wäre ein Schulbücher-Monopol des Staates diesem Zustande noch vorzuziehen gewesen.

Der Buchhandel soll die Verpflichtung haben, für die Witwen- und Waisenlassen der Schriftsteller im allgemeinen, der Lehrerwitwenkassen im besondern Zuwendungen zu machen. Denkt man denn auf der andern Seite auch an unsere Witwen- und Waisenassen, die je länger, je mehr der Stärkung bedürfen? Denn die Thätigkeit des Verlegers leidet in den letzten Jahren mehr als sonst auch noch unter einem andern Drucke, der ihm mit andern Geschäftszweigen gemeinsam ist, der Macht des Großkapitals, das den kleineren Existenzen das Dasein schon heute sauer genug macht.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[52230] Vom 1. Januar 1894 übernehmen wir aus dem Verlage von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M.:*)

Blätter für soziale Praxis

in

Gemeinde, Vereinen u. Privatleben.

Unter

Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben von

Dr. N. Brückner.

Jährlich 52 Nummern.

Preis f. das Halbjahr 5 \mathcal{M} ord., 3 \mathcal{M} 75 \mathcal{S} bar.

Wir bitten, Ihren Bedarf für das neue Jahr gef. an uns zu richten. Vom ersten Jahrgang (10 \mathcal{M} ord., 7 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} netto) stellen wir Exemplare in Kommission zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Berlin, Ende Dezember 1893.

Siemenroth & Worms.

*) Wird bestätigt:

Joseph Baer & Co.

[51917] Ich verkehre von Neujahr an nur mehr über Leipzig. Herrn Paul Neff für die prompte Vertretung in Stuttgart, während einer Reihe von 30 Jahren, wohlverdienten, herzlichen Dank!

Schrobenhausen, Dezember 1893.

M. Hueber'sche Buchhandlung.

Berkaufsanträge.

[50623] In einer Universitätsstadt Süddeutschlands ist eine seit 20 Jahren bestehende, angesehene Sortimentsbuchhandlung mit Antiquariat zu verkaufen. Das Geschäft hat eine feste gute Kundschaft und kann durch eine jüngere Kraft noch sehr erweitert werden. Der Umsatz betrug im letzten Jahre über 28000 \mathcal{M} mit entsprechendem Reingewinn. Spesen nicht bedeutend. Kaufpreis 24000 \mathcal{M} , bei 18000 \mathcal{M} Anzahlung.

Berlin W. 35.

Elwin Staude.

Teilhabergesuche.

[52331] Verlagsbuchhändler, welcher sich mit 30—50000 \mathcal{M} an einem äußerst entwicklungsfähigen katholischen Verlagsunternehmen (Zeitung u. Werk) mit Druckerei beteiligen will, wird gebeten, ev. Anerbieten unter Ziffer # 52331 an die Geschäftsstelle d. B.-B. einzusenden.

Fertige Bücher.

[51474] Soweit die Vorräte reichen, liefere ich die bisherige Ausgabe der

Illustrierten Hausbibel

in Klein Quartformat zu folgenden herabgesetzten Preisen, während der Ladenpreis unverändert bleibt:

Leinwand mit Rotschnitt:

Ladenpreis 22 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} , zu 8 \mathcal{M} 75 \mathcal{S}

Derselbe Einband mit Goldschnitt:

Ladenpreis 24 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} , zu 9 \mathcal{M} 75 \mathcal{S} .

Leinwand mit Lederrücken mit Rotschnitt:

Ladenpreis 24 \mathcal{M} , zu 9 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} .

Derselbe Einband mit Goldschnitt:

Ladenpreis 26 \mathcal{M} , zu 10 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} .

Chagrinerleder mit Rotschnitt:

Ladenpreis 27 \mathcal{M} , zu 10 \mathcal{M} 75 \mathcal{S} .

Derselbe Einband mit Goldschnitt:

Ladenpreis 29 \mathcal{M} , zu 11 \mathcal{M} 50 \mathcal{S}

Kalbleder mit Rotschnitt:

Ladenpreis 32 \mathcal{M} , zu 13 \mathcal{M} .

Derselbe Einband mit Goldschnitt:

Ladenpreis 34 \mathcal{M} , zu 16 \mathcal{M} .

Schweinsleder mit Goldschnitt:

Ladenpreis 46 \mathcal{M} , zu 21 \mathcal{M} .

Delbaumholz mit Goldschnitt:

Ladenpreis 50 \mathcal{M} , zu 30 \mathcal{M} .

Auf 10:1 Freiegemplar mit Vergütung von 6 \mathcal{M} für den Text.

Berlin W., 62.

Friedrich Pfeilstücker.

[51980] In meinem Verlage erscheinen:

Forschungsberichte

über

Lebensmittel

und

ihre Beziehungen zur Hygiene,

über

forense Chemie und Pharmakognosie.

Unter Mitwirkung

hervorragender Fachgenossen

herausgegeben von

Dr. R. Emmerich, a. o. Prof. d. Hygiene, Dr. K. Göbel, o. ö. Prof. d. Botanik, Hofrat Dr. A. Hilger, o. ö. Prof. d. Pharmacie u. angew. Chemie, Dr. L. Pfeiffer, Privatdoz. d. Hygiene a. d. kgl. Univ. München und Dr. Rud. Sendtner, Inspektor d. kgl. Untersuch.-Anstalt f. Nahrungs- u. Genussmittel in München.

Jährlich 12—15 Hefte.

Preis jährlich 20 \mathcal{M} ord., 15 \mathcal{M} bar;

„ vierteljährlich 5 \mathcal{M} ord., 3 \mathcal{M} 75 \mathcal{S} bar.

Interessenten dafür sind hauptsächlich: Professoren der angewandten Chemie, Bakteriologie, Pharmakognosie, Toxikologie, Handels-, Gerichts- u. Nahrungsmittelchemiker, Apotheker, Kreisphysici und Landgemeindefürsorge, chem. Laboratorien.

Probehefte stehen in mässiger Anzahl zur Verfügung.

München, 15. Dezember 1893.

Dr. E. Wolff, wissenschaftl. Verlag.

Apotheker-Zeitung.

[50424]

Die „Apotheker-Zeitung“, Organ des Deutschen Apotheker Vereins, mit dem „Repertorium der Pharmazie“ erscheint wöchentlich zweimal zum Preise von 1 \mathcal{M} ord., 75 \mathcal{S} netto bar für das Halbjahr.

Wir bitten, den Bedarf für 1894 gef. bestellen zu wollen, da wir unverlangt nichts versenden.

Berlin, im Dezember 1893.

Selbstverlag

des Deutschen Apothekervereins.